

Diversität und Solidarität in Österreich: *Ergebnisse der Europäischen Wertestudie*

Julian Aichholzer

Institut für Staatswissenschaft, Universität Wien

Präsentation am 07.05.2019, FVA „Spendentag 2019“, Wien

Inhalt:

- Die Europäische Wertestudie (EVS)
- Ergebnisse der EVS
 - Solidarität, Vertrauen und Gerechtigkeit
 - Kulturelle Diversität und Zuwanderung
 - Überleitung - Religion und Religiosität
- Diskussion und offene Fragen

Die Europäische Wertestudie (EVS)

Warum ist Werteforschung wichtig?

...Vorstellungen des „Wünschenswerten“ mit dem Potenzial, **persönlichen** und **gesellschaftlichen** Entscheidungen eine Richtung zu geben.

Untersucht werden im Grunde:
„Einstellungen zu Werten“

(vgl. Aichholzer et al., 2019)



"I'd like you to check my core values."

Die Europäische Wertestudie (EVS)

- Internationale wissenschaftliche Initiative seit 1981
- Ziel: Werte- und Kulturvergleich in Europa, derzeit in mehr als 40 Staaten
- In Österreich vier Mal durchgeführt: 1990, 1999, 2008, 2018
- Schwerpunkte:
Arbeit/Beruf, Familie/Beziehung, Religion, soziale Vielfalt, Politik (+Europa)

European *Values* Study



Die Europäische Wertestudie (EVS)

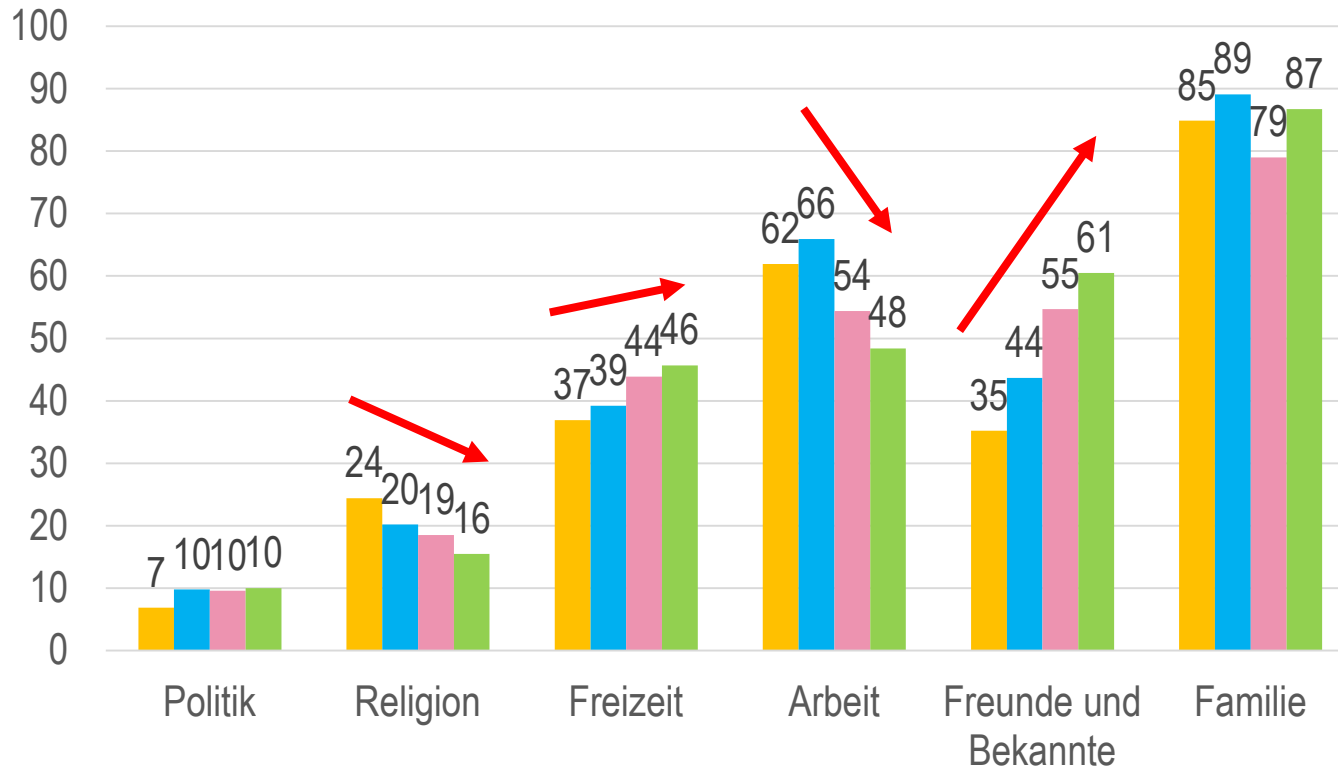
EVS-Welle 2018 in Österreich:

- Befragung Anfang des Jahres 2018 (Jänner-Mai) durch IFES.
- $n = 1948$ Personen, inkl. Substichprobe von Personen mit Migrationshintergrund (172 Türkei und 213 Ex-Jugoslawien)
- Standardisierte Interviews, persönlich (face-to-face) im Haushalt.
- Stichprobe repräsentativ für die österr. Wohnbevölkerung ab 18 J.

Ergebnisse:

Was ist den Österreicher/innen wichtig?

Zentrale Lebensfelder



Angaben in Prozent, jeweils
„sehr wichtig“, vierstufige Skala

■ 1990 ■ 1999 ■ 2008 ■ 2018

Quelle: EVS 1990-2018

Zusammenfassung & Thesen:

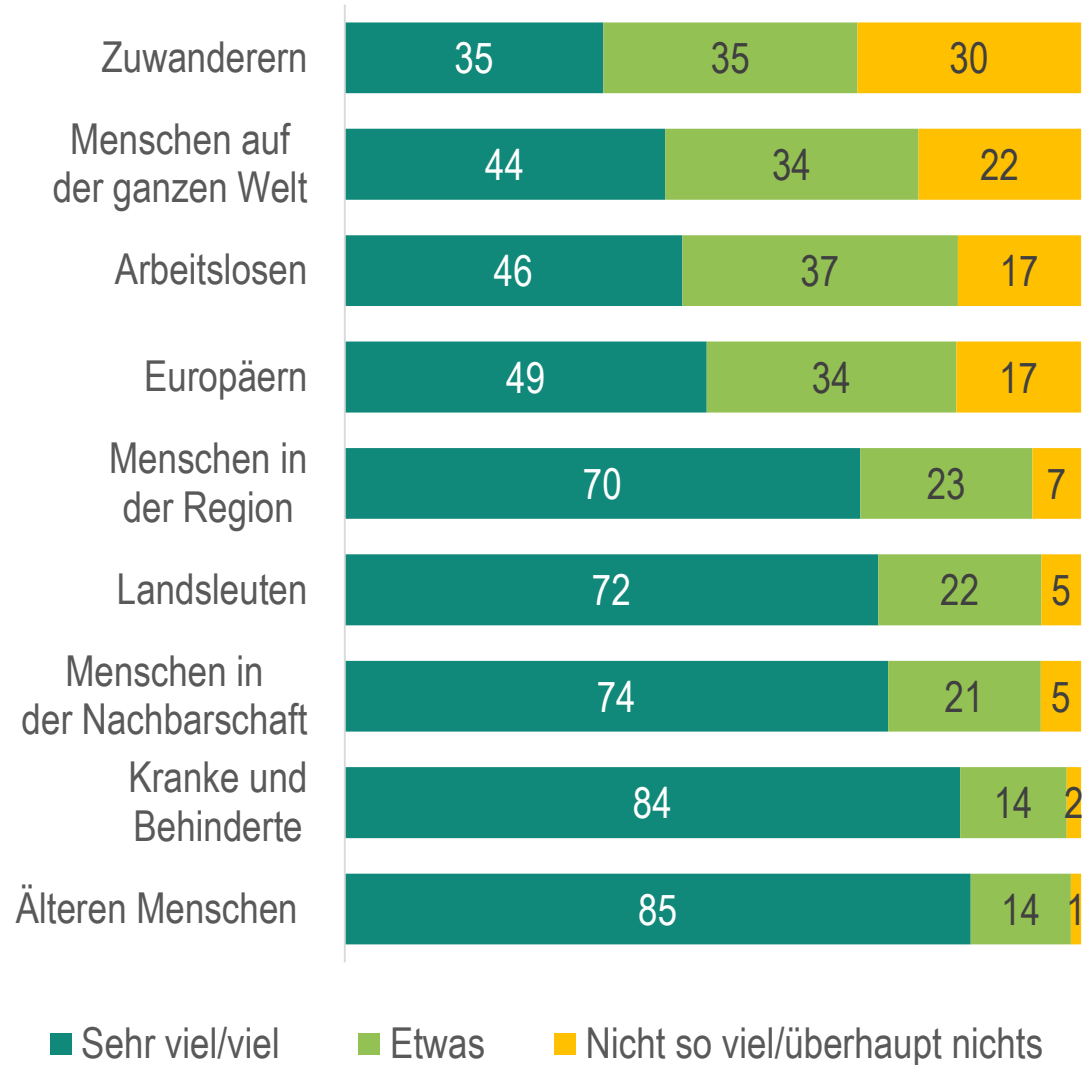
- „Das Mikrosoziale“ dominiert den Lebensmittelpunkt: Priorität auf Freizeit/Familie/Freunde, weniger auf Erwerbsarbeit.
- Wandel der „Wertigkeit“ von Arbeit: Nicht mehr Lebensinhalt schlechthin.
- Bedeutung von Religion nimmt tendenziell weiter ab.

Ergebnisse:

Solidarität, Vertrauen und Gerechtigkeit

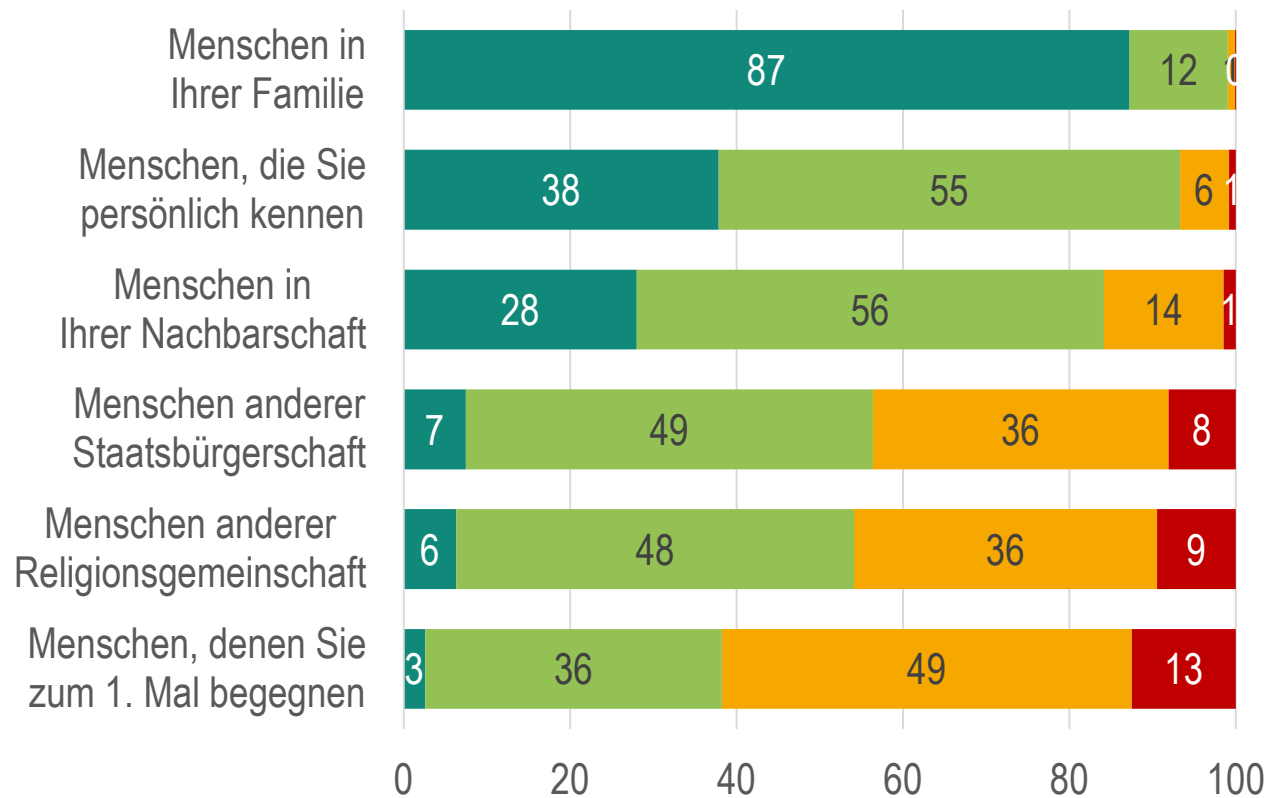
Solidarität mit Personengruppen

„Wie viel liegt Ihnen an
den Lebensbedingungen
von...?“



Soziales Vertrauen nach Personengruppen

„Ich möchte Sie nun fragen, wie sehr Sie Menschen aus verschiedenen Gruppen vertrauen.“

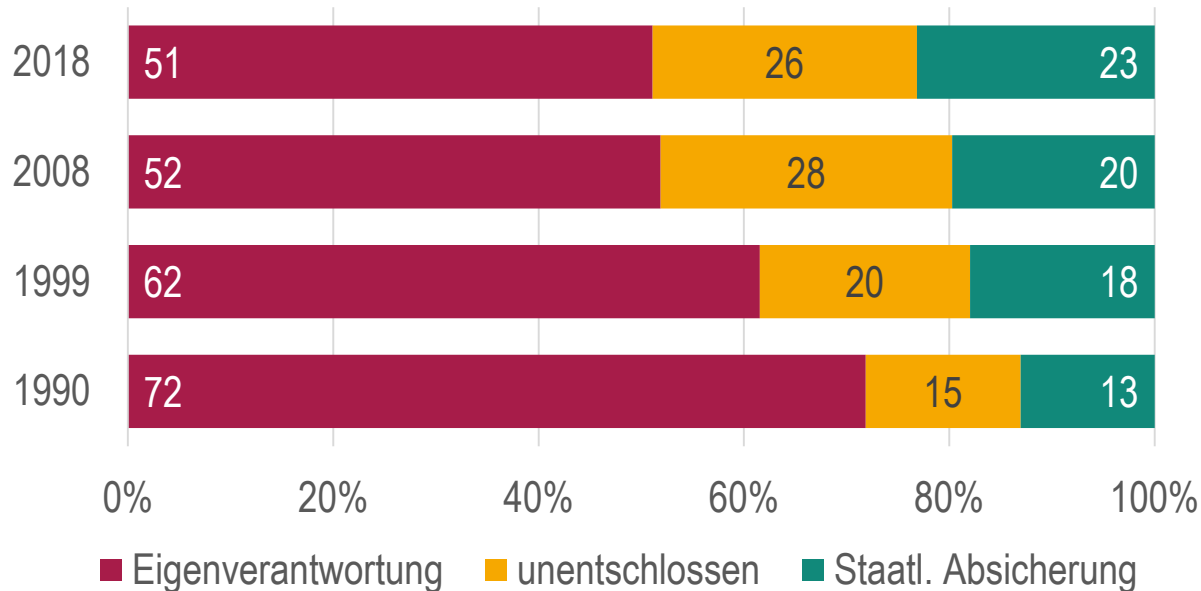


Quelle: EVS 2018

■ Vertraue völlig
 ■ Vertraue eher
 ■ Vertraue kaum
 ■ Vertraue gar nicht

Eigenverantwortung vs. staatliche Absicherung

„Jeder Bürger sollte mehr Verantwortung für sich selbst übernehmen“ vs. „Der Staat sollte mehr Verantwortung übernehmen, dass jeder Bürger abgesichert ist“.“



Angaben in Prozent, 10-stufige Skala „Eigenverantwortung“ (1-4), „unentschlossen“ (5-6), und für „Staatliche Absicherung“ (7-10)

Quelle: EVS 1990-2018

Zusammenfassung

Auf der Einstellungsebene beobachten wir:

- „Radius“ der Solidarität: Wenig Solidarität ggü. Menschen mit fremder Herkunft, aber auch Solidarität mit Arbeitslosen gering.
+ starke Polarisierung der Meinungen in der Bevölkerung!
- Gleichzeitig: geringer, aber steigender Wunsch nach staatlich sichergestelltem sozialen Ausgleich von Lebenschancen bzw. grundlegender Absicherung (siehe auch andere Studien).

Thesen & Herausforderungen:

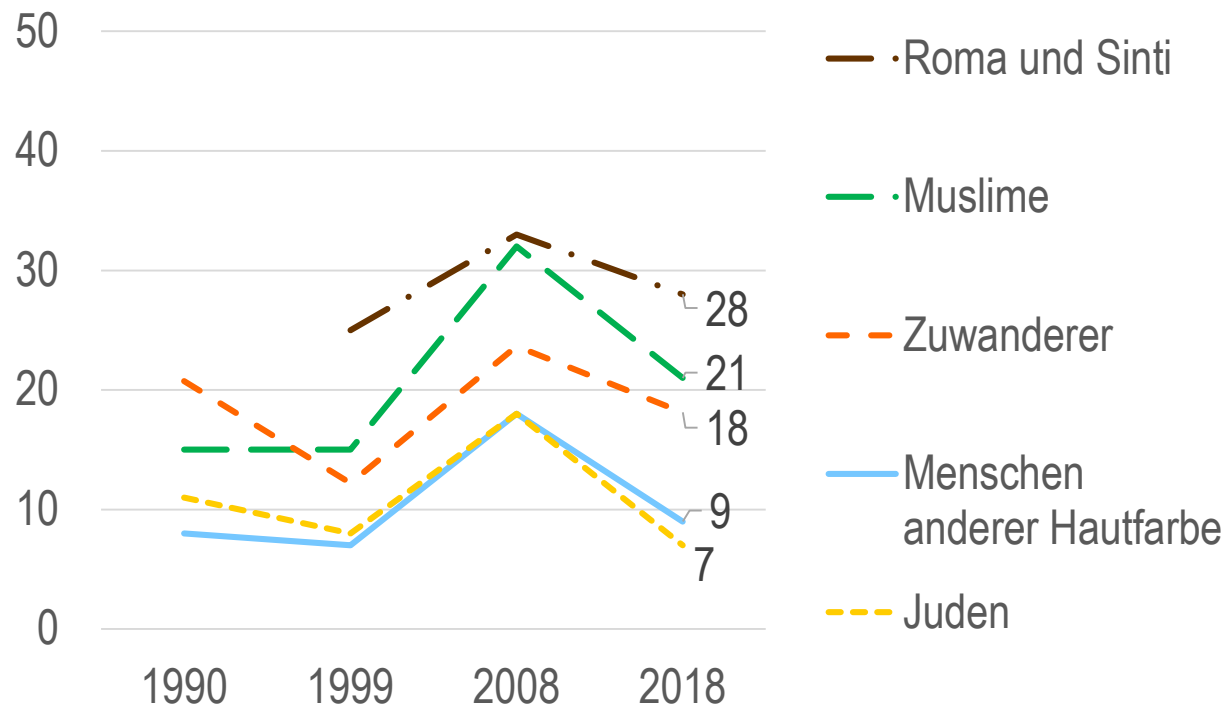
- Die gesellschaftliche und politische Diskussion wird (weiter) darum geführt werden: Für *wen* soll soziale Absicherung und Solidarität gelten?
- (1.) Rückbau des Sozialstaats letzter Jahrzehnte und (2.) Betonung auf eigene soziale Absicherung („Eigenverantwortung“) rücken womöglich Wunsch nach Absicherung stärker ins kollektive Bewusstsein.
- Beide Trends werden sich in Österreich eher fortsetzen.

Ergebnisse:

Kulturelle Diversität und Zuwanderung

(Un)beliebte Nachbarn

„Personengruppen, die Sie nicht gerne als Nachbarn hätten“



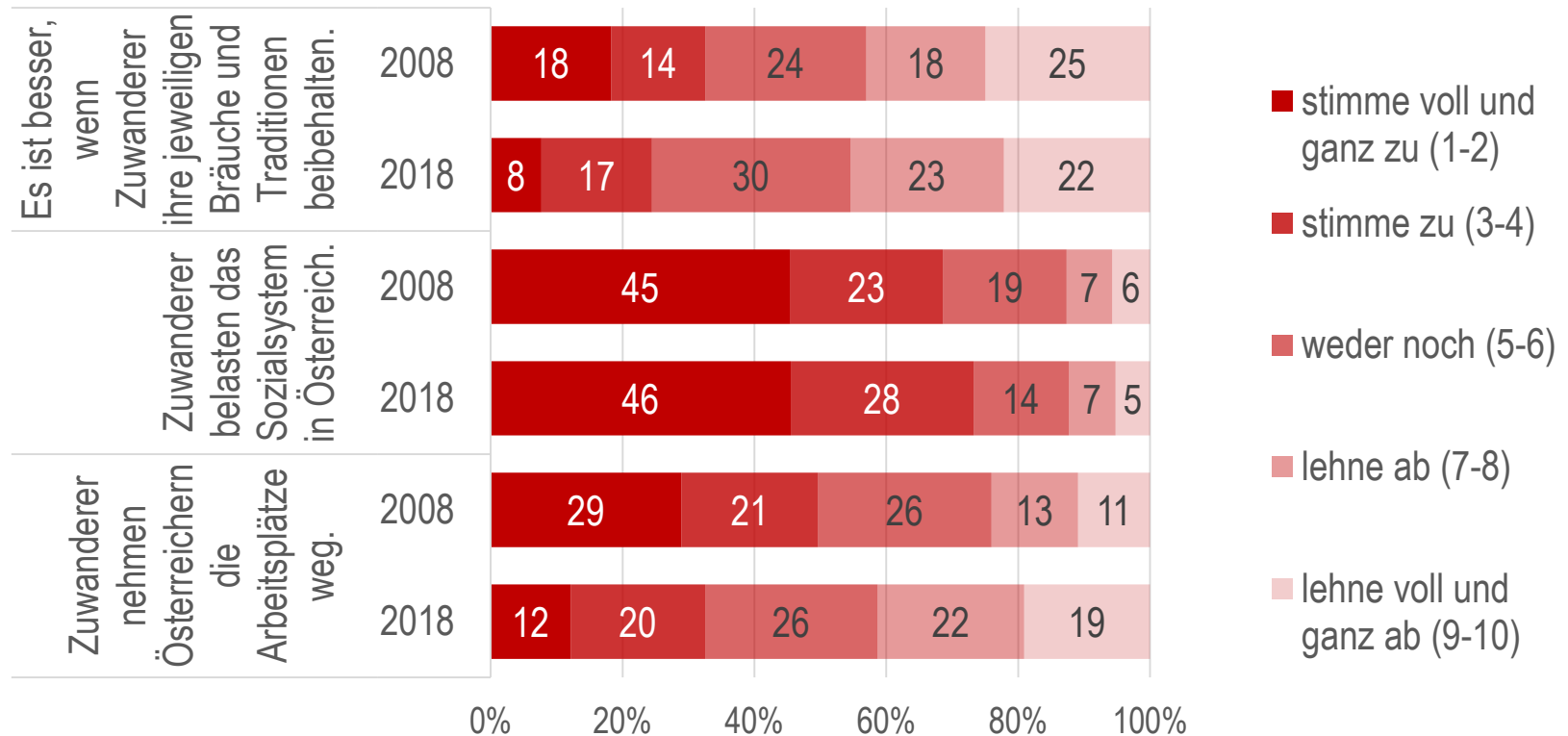
Angaben in Prozent,
jeweils Nennungen

Quelle: EVS 1990-2018

Zusammenfassung

- Soziale Distanz = Ausdruck von Vorurteilen und einer gefühlten „Ungleichwertigkeit“.
- Relativ stabile „Rangordnung“ in der Bewertung von Gruppen.
- Aber: Zuwachs in der Abgrenzung zu Muslimen (Islamophobie).

Einstellung zu Zuwanderung

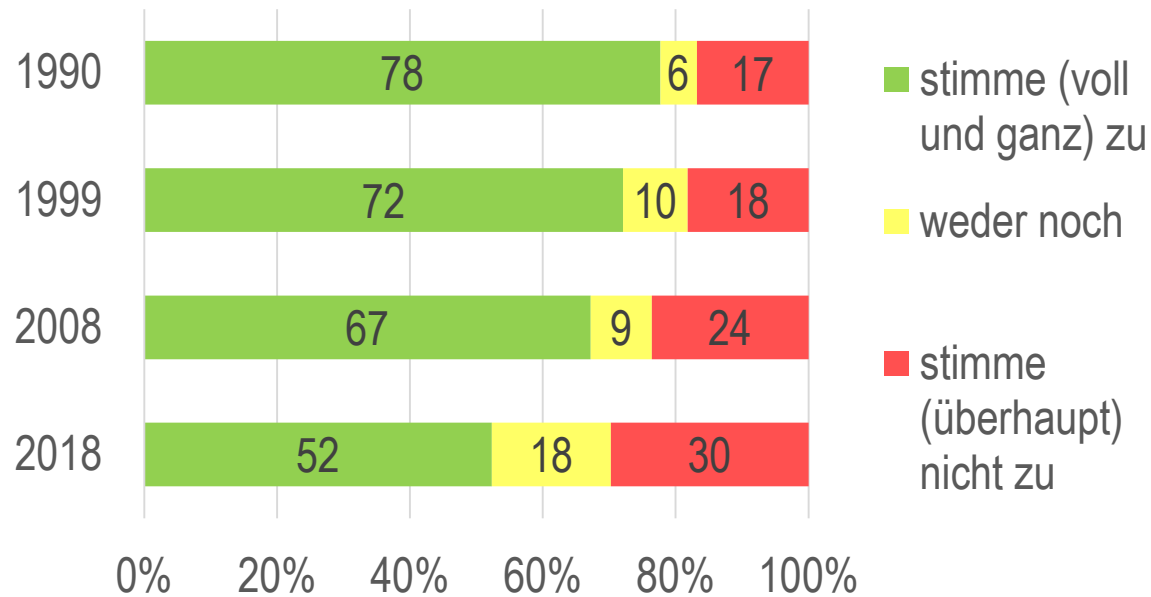


Angaben in Prozent,
zehnstufige Skala

Quelle: EVS 2008-2018

Jobvorrang

„Wenn Arbeitsplätze knapp sind, sollten Arbeitgeber Österreicher gegenüber Ausländern vorziehen.“

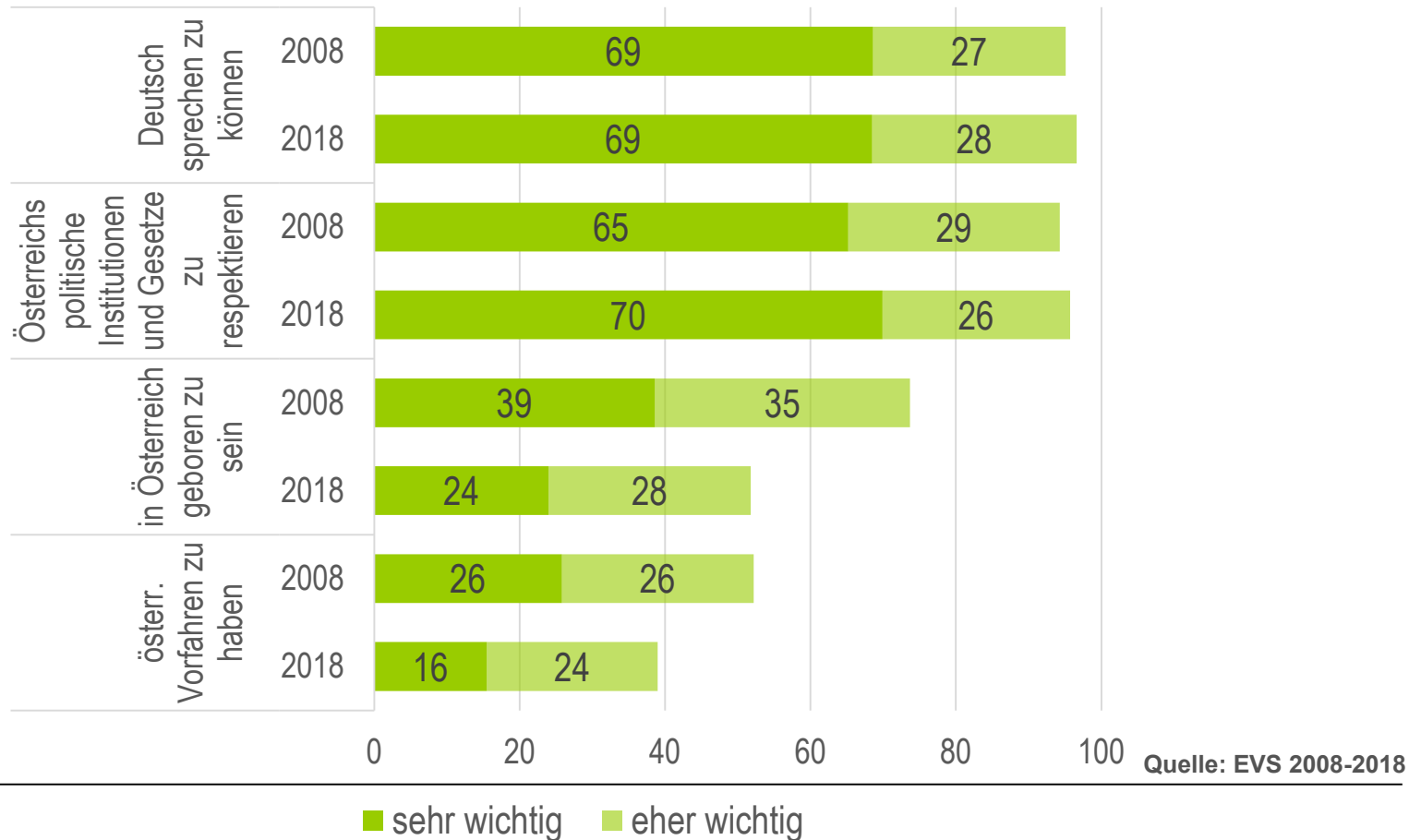


Angaben in Prozent,
jeweils fünfstufige Skala

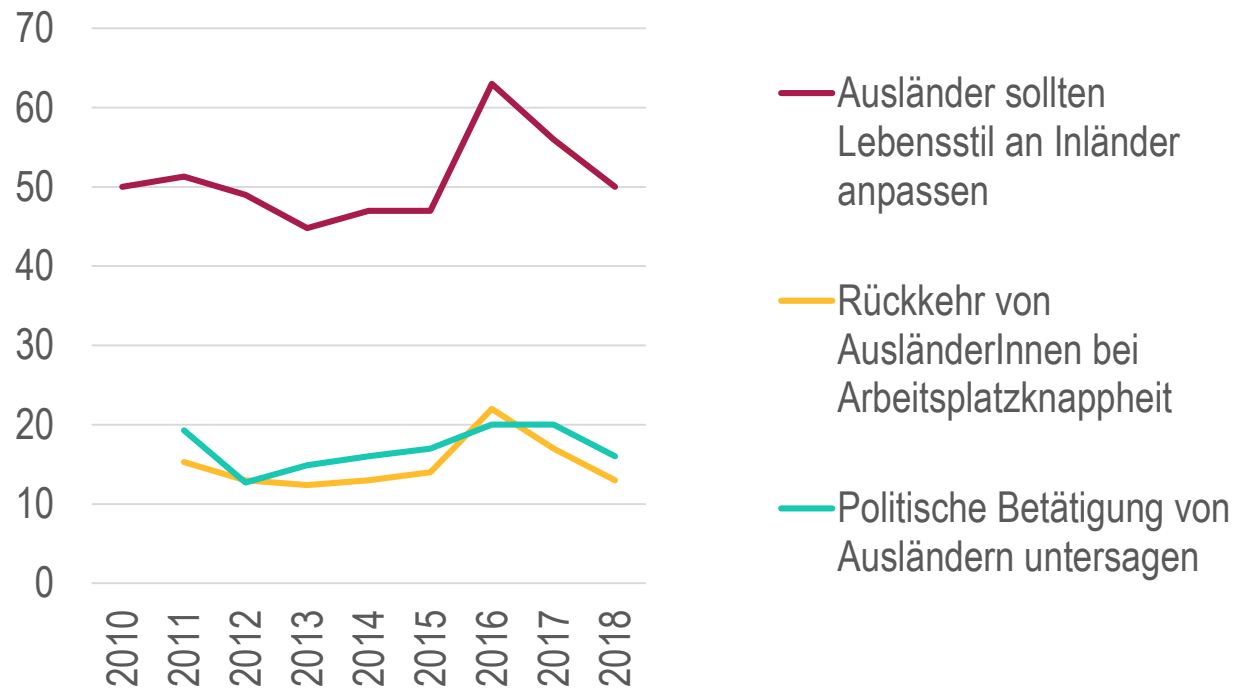
Quelle: EVS 1990-2018

Nationale Identität

„Was meinen Sie, wie wichtig ist jedes dieser Dinge, um wirklich österreichisch zu sein?“



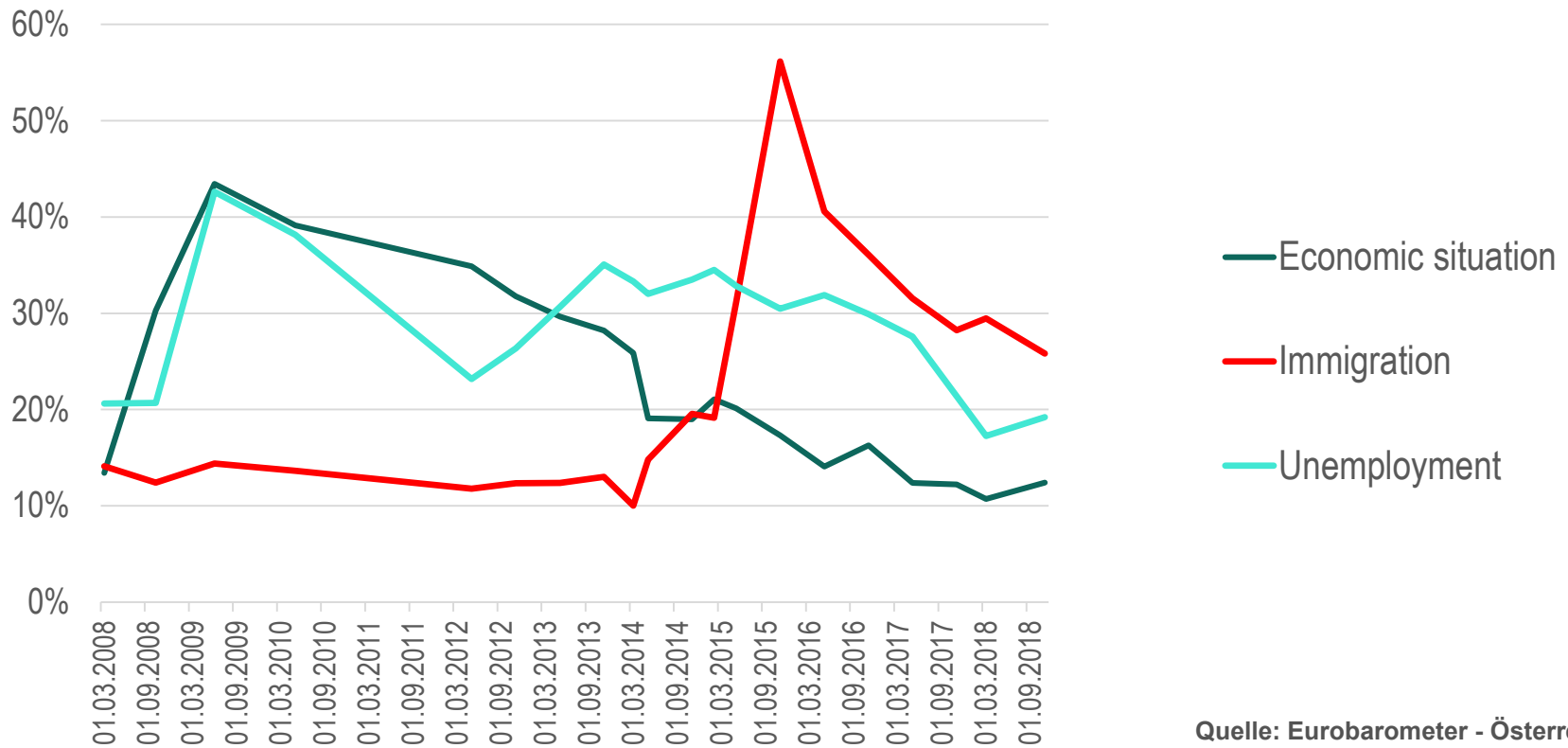
Einstellungen zu Ausländern (mittelfristig)



Zustimmung in Prozent,
Anm.: Nur Bevölkerung ohne
Migrationshintergrund

Quelle: Statistik Austria - Statistisches Jahrbuch „Migration & Integration“ 2010-2018, Erhebung: GfK Austria

„Most important issue“



Quelle: Eurobarometer - Österreich.

Fazit

- Solidarität mit zugewanderten Menschen und Akzeptanz von Menschen anderer Religionen sind ein polarisierendes Thema, d.h. es gibt teils gravierende Unterschiede in verschiedenen Gesellschaftsschichten.
- Formal geringer gebildete Personen, speziell Menschen im Pensionsalter und jene, die sich als politisch „rechts“ einstufen, äußern sich deutlich restriktiver und weniger solidarisch.
- Wunsch nach Anpassung an „Mehrheitsgesellschaft“ eher gewachsen.
- Aber: Einstellungen zur Rolle von Zuwanderern/Ausländern am Arbeitsmarkt heute liberaler bzw. weniger exklusiv.

Thesen & Herausforderungen:

- Der Höhepunkt von Migration/Asyl als akutes „Problem“ liegt in der öffentlichen Wahrnehmung hinter uns, nicht aber in der politischen „Bewirtschaftung“. Das hat weiterhin Auswirkungen auf Solidarität und den Umgang mit Diversität.
- Arbeitsmarkt: Zuwanderer/Ausländer werden vermehrt als essentieller Teil des Arbeitsmarkts anerkannt (Abgebaute Vorurteile, potentiell Solidarität)
ODER es wird eine Segmentierung des Arbeitsmarktes wahrgenommen (potentiell weniger Solidarität).

Ergebnisse:

Überleitung - Religion und Religiosität

Konfessionszugehörigkeit

	(EVS 2018)	ST.AT 2017 ¹⁾	Mitglieder 2018 ²⁾
Römisch-Katholisch	63	64	58
Evangelisch / Protestantisch	4	5	3
Orthodox	3	5	9
Muslimisch	7	8	8
Andere (Jüdisch, Freikirche, Buddh.)	1	2	1
Konfessionslos / o.r.B	21	17	22

Quellen: EVS 2018

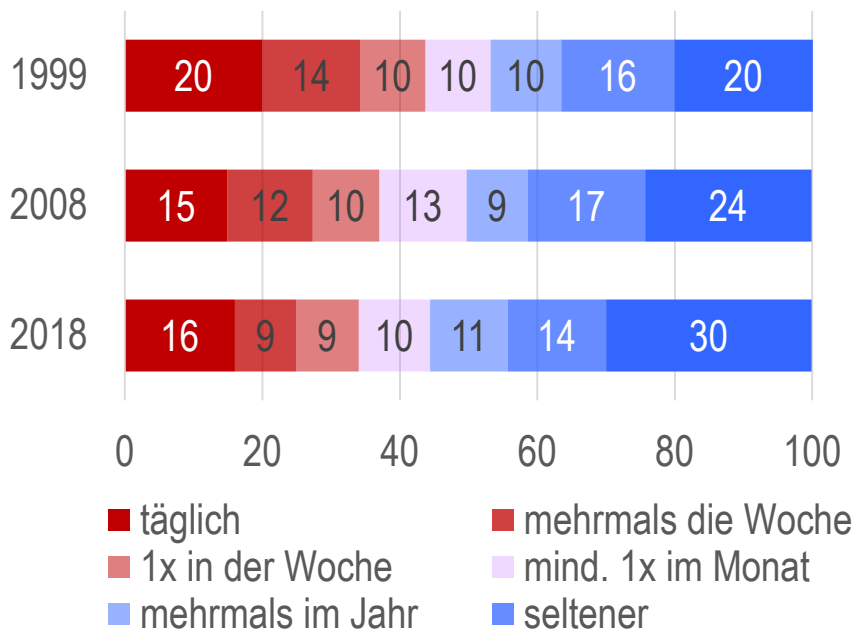
¹⁾ Goujon et al. (2017)

²⁾ Mayr & Rohrhofer (13. Sept. 2018) *Der Standard*.

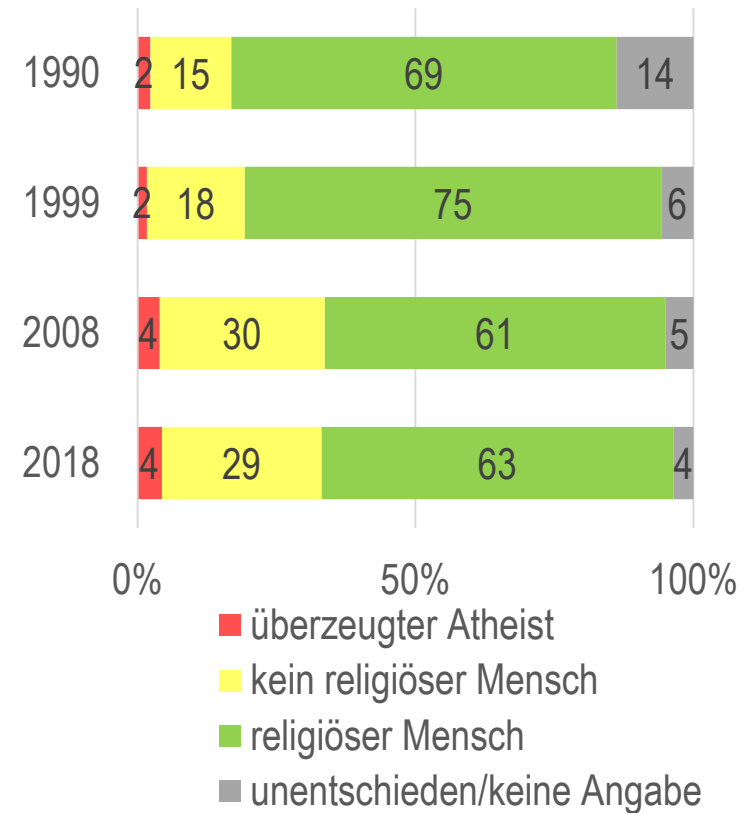
Abgerufen von <https://derstandard.at/2000087224491>

Religiöse Praxis & Selbsteinschätzung

„Wie oft beten Sie außerhalb von Gottesdiensten?“



„Einmal abgesehen davon, ob Sie in die Kirche (bzw. Moschee, Synagoge, Tempel) gehen oder nicht – würden Sie sagen, Sie sind...“



Zusammenfassung

- Interessant: Innerhalb der Glaubensgemeinschaften ist Religiosität in Österreich vergleichsweise stabil.
- Befragte muslimischen Glaubens widmen Indikatoren individueller Religiosität größere Bedeutung zu. (nicht dargestellt)

Fazit: (Nicht-)Veränderung der Praxis & Selbsteinschätzung sollte im Kontext der Bevölkerungszusammensetzung interpretiert werden:

- Zunahme der (ausgetretenen) Konfessionslosen
- Zunahme an muslimischen Gläubigen und anderer (oft nicht abgebildeter) Religionsgemeinschaften.

Diskussion und offene Fragen

Hinweise & Kontakt

E-Mail:

julian.aichholzer@univie.ac.at

Homepage:

www.werteforschung.at

